



Sozialpädiatrisches Zentrum und Kinderneurologie
Leiter: Prof. Dr. H. Bode
Frauensteige 10, 89075 Ulm
Telefon: 0731 500-57010
Telefax: 0731 500-57011
E-Mail: harald.bode@uniklinik-ulm.de

Ulm, im Februar 2016

**Evaluation der Einschulungsuntersuchung (ESU) in Baden-
Württemberg (BW) durch das Universitätsklinikum Ulm, Herrn
Professor Bode, im Auftrag des Ministeriums für Arbeit und
Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg**

Befragung Gesundheitsämter- Baden - Württemberg

Gesundheitsamt:

Ansprechpartner (für Rückfragen):

Name:

Tel:

email:

***Antworten beziehen sich nur auf in BW gemeldete Kinder, nicht auf Kinder im
Flüchtlings- /Asylbewerberstatus (dazu gesonderter Fragebogen)***

Antworten bitte ankreuzen bzw. – soweit gefragt und möglich – Zahlen eintragen

Basisdaten**(bezogen auf Einschulungsjahrgänge 2015 (Schritt 2) und 2016 (Schritt 1))**

Gemeldete Kinder Schritt 1

Anzahl: nicht bekannt

(Zahlen aus Meldeliste des Einwohnermeldeamtes)

Zuzug im laufenden Untersuchungsjahr (Anzahl nachgemeldeter Kinder) – ausgenommen Kinder im Flüchtlings-/ Asylbewerberstatus

Anzahl: nicht bekannt

Untersuchte Kinder Schritt 1 (Geburtsdaten 1.10. 2009- 30.9.2010)

Anzahl: nicht bekannt

- Persönliche Untersuchung durch SMA : Anzahl: nicht bekannt
- Persönliche Untersuchung durch Arzt (Entwicklung und SETK):

Anzahl: nicht bekannt

- Persönliche Untersuchung durch Arzt (nur Entwicklung) :

Anzahl: nicht bekannt

- SETK - Untersuchung durch Externe : Anzahl: nicht bekannt

Untersuchte Kinder Schritt 2

Anzahl: nicht bekannt

- Persönliche Untersuchung durch SMA: Anzahl: nicht bekannt
- Persönliche Untersuchung durch Arzt : Anzahl: nicht bekannt

3. Probleme in der Planung und Durchführung der ESU: O nie O selten O oft

4. Untersuchungsdauer (geschätzter Mittelwert in Minuten je Kind):

Schritt 1 (24 – 15 Monate vor der termingerechten Einschulung

- Gesamtdauer in Minuten(Vorbereitung, Wegezeit, Untersuchung, Sprachstandserhebung (ausgenommen reine Durchführungsdauer SETK 3-5), Nachbereitung, Dokumentation, Elterngespräch):
o < 30; o 30 – 45; o 46 - 60; o 61-90; o 91 – 120; o > 120
- persönliche Untersuchung durch SMA (Dauer in Minuten):
o < 30; o 30 – 45; o 46 - 60; o > 60
- persönliche Untersuchung durch Arzt:
o < 20; o 20 – 29; o 30 - 45; o 46 - 60; o > 60
- Dauer Dokumentation (Befunddokumentation, Scannen, Dateneingabe und Pflege):
o < 20; o 20 - 29; 30 – 45; o > 45

Schritt 2 ((in den Monaten vor der Einschulung)

- Gesamtdauer (Vorbereitung, Wegezeit, Untersuchung, Sprachstandserhebung (ausgenommen reine Durchführungsdauer des SETK 3-5), Nachbereitung, Dokumentation, Elterngespräch):
o < 30; o 30 – 45; o 46 - 60; o 61-90; o 91 – 120; o > 120
- Persönliche Untersuchung durch SMA nach Arbeitsrichtlinien:
o < 30; o 30 – 45; o 46 - 60; o > 60
- Persönliche Untersuchung durch Arzt:
o < 20; o 20 – 29; o 30 - 45; o 46 - 60; o > 60
- Dauer Dokumentation (Befunddokumentation, Scannen, Dateneingabe und Pflege):
o < 20; o 20 - 29; 30 – 45; o > 45

Kommentare zu 1.- 4.(Freitext):

5.Hauskinder

Probleme bei der Erfassung / Untersuchung von „Hauskindern“ (Kinder, die keine Kita besuchen):

nie selten oft

Wie viel Prozent der „Hauskinder“ werden in Schritt 1 und Schritt 2 untersucht?

Anzahl: weiß nicht

Akzeptanz

1. Wie beurteilen Sie aus Ihrer Sicht die Kooperation mit:

1. den Kindertageseinrichtungen in Ihrem Landkreis?

angemessen zu umfangreich zu gering

2. den Kinderärzten in Ihrem Landkreis

angemessen zu umfangreich zu gering

Bitte tragen Sie in die beiden folgenden Tabellen die Ansichten der mit der ESU Beschäftigten Ihrer Einrichtung ein (Angaben zur Qualität der ESU bitte zusätzlich in Schulnoten: 1 = hervorragend – 6 = ungenügend). Zusätzlich tragen Sie bitte in diesen beiden Tabellen auch Ihren subjektiver Eindruck der Akzeptanz der ESU durch die beteiligten Erzieher / Eltern, die Kinder- bzw. Hausärzte und die Schulen / das Schulamt Ihres Landkreises/ Ihrer Stadt ein.

3. Schritt 1 - die ESU ist:

	unverzichtbar	hilfreich für viele Kinder	hilfreich für wenige Kinder	entbehrlich	weiß nicht	Qualität
SMA						
Ärzte des Gesundheits- amtes						
Erzieher						xxxxxxx
Eltern						xxxxxxx
Kinder- / Hausärzte						xxxxxxx
Schule / Schulamt						xxxxxxx

4 .Inhaltlicher Umfang der ESU (Schritt 1):

 angemessen zu umfangreich zu gering

5. Freitext zum Umfang Schritt 1:

6. Schritt 2 - die ESU ist:

	unverzichtbar	hilfreich für viele Kinder	hilfreich für wenige Kinder	entbehrlich	Qualität
SMA					
Ärzte des Gesundheitsamtes					
Erzieher					xxxxxxx
Eltern					xxxxxxx
Kinder- / Hausärzte					xxxxxxx
Schule / Schulamt					xxxxxxx

7. Inhaltlicher Umfang der ESU (Schritt 2):

 angemessen zu umfangreich zu gering

8. Freitext zu Umfang ESU- Schritt 2:

9. Kindbezogener Austausch in schulrelevanten Gesundheitsfragen unter Berücksichtigung der Schweigepflicht, beziehungsweise der Entbindung durch die Sorgeberechtigten (über die schriftliche Weitergabe der Befunde hinaus) findet statt mit:

	immer	oft	selten	nie
Eltern				
Erzieherinnen / Erziehern				
Fördernden Stellen /Personen				
Grundschule				
Behandelnden Ärzten				

10. Befundübermittlung bei unauffälligen Kindern in alleiniger Verantwortung der SMA :

Ja Nein

a) Befundübermittlung schriftlich an Eltern durch: Arzt SMA

b) Befundübermittlung mündlich an Eltern durch: Arzt SMA

11. Durchschnittlicher Zeitaufwand für o.g. Informationsaustausch (geschätzt):

Je Kind (Elterngespräch): < 5 min 6 – 10 min > 10 Min

Je Kind (Erziehergespräch): < 5 min 6 – 10 min > 10 Min

Je Kind (Kooperationslehrkräftegespräch) < 5 min 6-10 min > 10 Min

12. Der Austausch im Interesse des Kindes ist hilfreich: immer meistens selten nie

Dokumentation / EDV

1. Wie erfolgt Dokumentation:

papierbasiert (Scan im Amt)

EDV (direkte elektronische Eingabe in Laptop/PC)

Kombination papierbasiert / elektronisch (Laptop mit zusätzlicher Papierdokumentation)

andere

Ggf. erläutern (Freitext):

2. Vorschläge zur Veränderung /Verbesserung Freitext (Stichworte):

3. Wer führt die Dokumentation durch?

Arzt komplett überwiegend teilweise gar nicht

SMA komplett überwiegend teilweise gar nicht

sonstige Personen komplett überwiegend teilweise gar nicht

Inhalte

Schritt 1

1. Wird die ESU Schritt 1 entsprechend der aktuell gültigen Arbeitsrichtlinien durchgeführt:

komplett überwiegend teilweise gar nicht

2. Falls nicht komplett, bitte Gründe erläutern (Freitext):

3. Besondere Bedarfe (s. Arbeitsrichtlinien 2015, Seite 10: Besuch des Schulkindergartens / Inklusionsassistent / sonstiges):

- Wer erfasst und dokumentiert besondere Bedarfe: SMA Arzt
- Aufgrund welcher Informationen: Elternfragebogen Erzieherfragebogen ESU
- Die o.g. Merkmale
 - haben keine Konsequenzen
 - sind wichtig für das Elterngespräch
 - führen (regelmäßig) zum Austausch mit den beteiligten Einrichtungen / Personen
 - anderes (Freitext):

4. Impfstatus

Erfassung und Dokumentation können

so bleiben

sollten geändert / vereinfacht werden (falls ja, bitte im Freitext ausführen):

5. Hörtest

wird nach ARL durchgeführt ja nein

Freitext (Erläuterung, falls nicht nach ARL durchgeführt):

6. Sehtest

wird nach ARL durchgeführt ja nein

Freitext (Erläuterung, falls nicht nach Richtlinie durchgeführt):

7. Entwicklungsscreening in Schritt 1 (wie in der Arbeitsrichtlinie 2015 vorgesehen):

	unverzichtbar	hilfreich	manchmal nützlich	Änderungs- bedarf	kann wegfallen	wird nicht durchgeführt
Grobmotorik (Einbeinhüpfen)						
Spontansprache						
HASE						
Sprachverständnis KVS						
Artikulation						
Graphomotorik						
Visuomotorik (DP 0/ DP 1)						
Menschzeichnung						
Mengenerfassung						
Verhalten						
SETK 3-5						

8. Falls Änderungsbedarf besteht, oder ein Element wegfallen kann, oder nicht durchgeführt wird,

bitte erläutern (Freitext):

9. Fragebögen:

	unverzichtbar	hilfreich	manchmal nützlich	Änderungs- bedarf	kann wegfallen	wird nicht durchgeführt
Erzieher (ohne SDQ)						
Erzieher - SDQ						
Eltern - 1. Teil						
Eltern - Sozio - demographische Daten						
Eltern - SDQ						

10. Falls Änderungsbedarf besteht, ein Element wegfallen kann oder nicht durchgeführt wird, bitte

erläutern (Freitext):

11. Externe Befunde

werden übernommen und ersetzen Teile der ESU:

regelhaft im Einzelfall nie

Falls regelhaft, bitte erläutern oder sonstige Anmerkungen:

Könnten externe Befunde in diesen Fällen die ESU komplett ersetzen ?

ja nein

falls ja, bitte im Freitext erläutern:

Schritt 2

12. Verwendete Untersuchungsverfahren (Mehrfachnennung möglich):

SOPESS SETK 3 – 5 andere

Falls andere, bitte im Freitext ausführen:

13. Externe Befunde

werden übernommen und ersetzen Teile der ESU:

regelhaft im Einzelfall nie

können die ESU komplett ersetzen

ja nein

falls ja, bitte im Freitext erläutern:

4. Wie hoch schätzen Sie den Anteil von Kindern, bei denen schulrelevante gesundheitliche Einschränkungen oder besondere Bedarfe bestehen, die jedoch in der ESU nicht untersucht werden (z.B. Kinder in Schulkindergärten) (über alle Bereiche der Entwicklung und Gesundheit):

Prozent:

weiß nicht

Waldorfeinrichtungen

5. Wie wird die ESU in Waldorfeinrichtungen durchgeführt?

- von Ärzten außerhalb des ÖGD, die im gleichwertigen Verfahren untersuchen

ja

nein

- in Absprache mit dem Gesundheitsamt, sowohl von externen Ärzten als auch vom Kinder- und Jugendgesundheitsdienst (KJGD)

ja

nein

- nur durch den KJGD

ja

nein

6. Wo sehen Sie eine Abweichung vom Verfahren des KJGD bei den externen Ärzten in Waldorfeinrichtungen ?

	ja	nein
Grobmotorik (Einbeinhüpfen)		
Spontansprache		
HASE		
Sprachverständnis KVS		
Artikulation		
Graphomotorik		
Visuomotorik (DP 0/ DP 1)		
Menschzeichnung		
Mengenerfassung		
Verhalten		
SETK 3-5		

7. Nehmen diese externen Ärzte regelmäßig an Fortbildungen zur ESU im Gesundheitsamt oder LGA teil?

ja nein weiß nicht

8. Wie wird die Kooperation mit dem KJGD und den externen Ärzten gestaltet?

regelmäßige persönliche Besprechung ja nein

schriftlicher / telefonischer Kontakt ja nein

Freitext:

Wirkung der ESU

1. Entdeckt nach der Einschätzung der KJGD die ESU Entwicklungsrisiken in Hinblick auf einen erfolgreichen Schulbesuch ?

immer oft selten nie

2. Führt nach der Einschätzung des KJGD die ESU dazu, dass frühzeitig geeignete Fördermaßnahmen eingeleitet werden ?

immer oft selten nie

Freitext:

3. Nennen Sie Beispiele für die Wirkung der ESU aus Ihrer Erfahrung (Freitext):

Perspektiven

1. Die ESU sollte geändert werden in:

a) Schritt 1 ja nein

b) Schritt 2 ja nein

Falls ja:

Schritt 1		
	ja	nein
Umfang verringern		
Inhalte ändern		
Methoden ändern		
Organisatorisches ändern		
Zuordnung SMA / Arzt ändern Schritt 1		
Zuordnung SMA / Arzt ändern Schritt 2		

Schritt 2		
	ja	nein
Umfang verringern		
Inhalte ändern		
Methoden ändern		
Organisatorisches ändern		
Zuordnung SMA / Arzt ändern Schritt 1		
Zuordnung SMA / Arzt ändern Schritt 2		

2. Bitte weitere Ideen / Vorschläge / Kommentare kurz skizzieren (Freitext):

Herzlichen Dank für Ihre Hilfe und Mühe !

Rückfragen bitte an den Unterzeichner

- email : harald.bode@uniklinik-ulm.de
- Tel.: 0731 500 57009
- FAX: 0731 500 57011

Bitte den möglichst komplett ausgefüllten Fragebogen per Post / Email / FAX senden an:

Prof. Dr. Harald Bode

Leiter Sektion SPZ und Kinderneurologie

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin

Frauensteige 10

89075 Ulm